

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 1

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

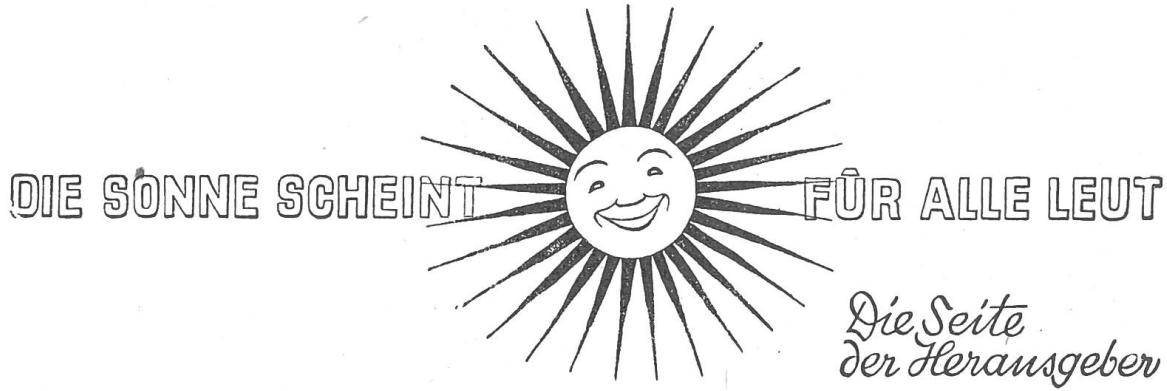
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



« DIE Mechanisierung der modernen Welt ist uns über den Kopf gewachsen, aber wir können der Verarmung des persönlichen Lebens durch die Maschine mit keinen politischen Utopien und mit keinen verkäptten Scheinreligionen, weder mit Autosuggestion noch mit Fastenkuren entgehen.

WIR dürfen der Mechanisierung des Lebens nicht entfliehen wollen. Die Maschine ist unsere zuverlässigste Hoffnung auf eine Erleichterung unserer materiellen Not. Aber jetzt sind wir noch Knechte der Maschine. Wir müssen ihr Meister werden. Wir müssen hinter der Maschine den Menschen sehen, dann ist das moderne Leben so klar und verständlich, so persönlich und interessant wie am ersten Tag.

UNSER Land ist klein. Warum machen wir es noch kleiner, dadurch, dass wir uns voneinander abschliessen? Der Strom des Lebens fliesst in unserm Vaterland so reich wie irgendwo, die gleichen Leidenschaften und die gleichen Ideale liegen im Kampfe. Wir müssen sie nur sehen, dann brauchen wir zu dem grossen Erleben der Welt auch geistig nicht über die Grenzen zu wandern.

UNSER Vaterland sind nicht die Berge und Seen, sondern unsere Mitmenschen, deren Geist willig ist und deren Fleisch schwach ist in allen Ständen seit Adams Zeiten. Der Bankier und der Arbeiter haben verschiedene Kleider, aber das gleiche Herz. Wir meinen es alle viel besser miteinander, als unsere zugeknöpften Mienen verraten. Aber wir müssen uns kennenlernen.

DAS ist das Ziel des „Schweizer-Spiegels“. »

DIESE Worte wurden vor fünfzehn Jahren geschrieben. Sie standen auf der ersten «Seite der Herausgeber» der ersten Nummer des «Schweizer-Spiegels». Im Laufe dieser fünfzehn Jahre hat sich vieles verändert, im Guten und im Bösen, im Grossen und im Kleinen. Auch unsere Zeitschrift hat sich, wie alles Lebendige, dem Wandel der Zeit nicht entzogen, weder in der äussern Gestaltung, noch in der Auswahl und der Behandlung des Gehalts. Jeder Tag stellt seine Aufgabe neu. Aber unser Ziel ist unverrückt das gleiche geblieben: die eidgenössische Gemeinschaft.